

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

24.11.1903 (No. 323)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 24. November.

№ 323.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Papiertüte oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unberlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1903.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für den Monat

Dezember

nimmt jede Postanstalt entgegen.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten Personen die Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihnen von Seiner Majestät dem Kaiser verliehenen königlich preussischen Roten Kreuz-Medaille zu erteilen, und zwar

der Roten Kreuz-Medaille II. Klasse:

der Frau Anna Lauter in Karlsruhe;
der Roten Kreuz-Medaille III. Klasse:
dem Strafanstaltsarzt am Landesgefängnis Freiburg, Medizinalrat Alfred Fritsch ebenda,
dem Schreinermeister Ernst Brecht in Mannheim,
dem Bahnmeister Konrad Hofmann in Schwetzingen,
der Frau Emma Duffené in Mannheim,
der Frau Maria Föhrenbach in Freiburg,
der Frau Anna Blum in Heidelberg.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 14. November d. J. wurde Betriebsassistent Richard Böhringer in Heidelberg nach Radolfzell versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 15. November d. J. wurde Betriebsassistent Ludwig Grömminger in Karlsruhe zum Betriebssekretär ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Zum Zolltarif.

A Berlin, 21. November.

Die Arbeiten an dem neuen Amtlichen Warenverzeichnis zum Zolltarif sind soweit vorgeritten, daß darauf gerechnet werden kann, den Entwurf Ende des laufenden oder spätestens Anfang des nächsten Kalenderjahres dem Bundesrate zu unterbreiten. Es darf als sicher angesehen werden, daß seitens der Einzelregierungen die Interessentenvereinigungen zu gutachtlichen Meinungen über den Entwurf werden aufgefordert werden. Auch als es sich Mitte der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts darum handelte, durch eine Neureaktion das Amtliche Warenverzeichnis umzugestalten, hatte man das gleiche Verfahren eingeschlagen und damit ganz gute Erfahrungen gemacht. Voraussetzungen werden die verschiedenen wirtschaftlichen Vereinigungen sich schon in den ersten Monaten des Jahres 1904 mit den Ausführungsbestimmungen zum neuen Zolltarif beschäftigen können. Selbstverständlich wird man für diese Kritik eine geraume Zeit zur Verfügung stellen müssen, so daß an ein Zustandekommen des Amtlichen Warenverzeichnisses zum Zolltarif während der ersten Hälfte des Jahres 1904 wohl kaum zu denken sein wird. Die Arbeiten an dem gleichfalls in Vorbereitung befindlichen neuen Statistischen Warenverzeichnis zum Zolltarif werden sich denen am Amtlichen Warenverzeichnis anpassen. Beide Ausführungsanweisungen ergänzen ja auch einander. Das Amtliche Warenverzeichnis wird im Reichsschatzamt, das Statistische im Kaiserlichen Statistischen Amt vorbereitet. Für das letztere sind bekanntlich die Interessentenkreise bereits zu Meinungen aufgefordert worden, allerdings hat man diesen Aufforderungen keinen Entwurf beigegeben, während dies bei den Befragungen wegen des Amtlichen Warenverzeichnisses der Fall sein wird. Beim Statistischen Verzeichnis konnte man aber auch darauf verzichten, da es sich hier namentlich um Klassifikationen handelt, deren Festsetzung sich aus der praktischen Gestaltung des Verkehrs ergibt. Jedenfalls sollen beide Verzeichnisse zum Zolltarif möglichst gleichzeitig fertiggestellt werden.

Polnische Agitation.

Die polnischen Sokolvereine bilden einen wichtigen Bestandteil der von der Nationalliga zur Förderung ihrer Zwecke und Ziele geschaffenen Organisation des Polentums. Diesen Vereinen, die durchgehends über eine starke Mitgliederzahl verfügen und in regelmäßigen Zusammenkünften eine gewisse Stetigkeit ihrer Bestrebungen aufrecht erhalten, muß in höherem Maße als etwa den polnischen Berufsvereinen von deutscher Seite Beachtung zugewandt werden, weil ihre Mitglieder sich aus allen Volksschichten rekrutieren und weil durch die volkstümlichen Veranstaltungen der Sokolvereine diesen auf durchaus nationalpolnischem Boden stehenden Verbänden unausgesetzt neue Mitglieder zugeführt werden. In ihnen ist seitens der Führer der allpolnischen Bewegung ein Kern geschaffen, an den gegebenenfalls die für die gleiche Sache gewonnenen Bevölkerungsteile sich angliedern können.

Schon jetzt sorgt die Leitung der Sokolvereine dafür, daß in kürzeren Zwischenräumen größere, von allen Vereinen beschickte Zusammenkünfte stattfinden und so das Gefühl der Zusammengehörigkeit unter den Mitgliedern rege erhalten und auch dem den turnerischen Vorstellungen beizuhabenden Publikum zum Bewußtsein gebracht wird. Dem letzten in Kemberg abgehaltenen Sokoltag wird im nächsten Jahre, wie der Verbandsausschuß bekannt macht, ein allgemeines Turnfest der Sokolvereine in Posen folgen. Voraussetzlich werden mit Ausnahme des rheinischen und des westfälischen Gaues die übrigen sieben Gaue in Posen vertreten sein und den Turnübungen beizuhaben, die von Mitgliedern, Frauen und Turnschülern des zweiten Gaues und der Posen nächstgelegenen Gaue ausgeführt werden.

Um die finanzielle Seite des Unternehmens sicher zu stellen, ist die Bildung eines Turnfestfonds beschlossen worden, zu dem jeder Verbandsverein Beiträge zu leisten hat und aus dem die Kosten der Veranstaltung bestritten werden sollen. Zugleich wird jeder Verbandsverein verpflichtet, im Winter 1903/04 einen Ball, ein Vergnügen, ein Konzert, eine Abendunterhaltung, eine Theatervorstellung, öffentliche Turnübungen oder eine ähnliche Feier zu veranstalten, um auf diese Weise größere Sammlungen zustande zu bringen. Man darf zumal auch das Projekt einer Vereinigung der polnischen Turnvereine mit dem polnischen Sängerverbande an Aussicht gewonnen hat, für den Sommer 1904 in der Hauptstadt der Provinz Posen unter dem Deckmantel eines Turnfestes eine neue demonstrative Entfaltung der deutschfeindlichen Bestrebungen des Polentums erwarten.

Der Verkehr auf dem Rhein.

Die Bedeutung des Rheinschiffahrtsverkehrs für die Rheinuferstaaten und Belgien, die Verteilung der Frachtposten und der Transportfahrzeuge kommt in einer Uebersicht zum Ausdruck, die auf Grund der Verkehrsbeobachtung des Jahres 1901 im belgischen Arbeitsministerium aufgestellt worden ist. Danach belief sich der Tonnenverkehr der Rheinhäfen auf über 29,2 Millionen Tonnen, wovon 10,3 Millionen Tonnen dem deutsch-niederländischen und 2,7 Millionen Tonnen dem deutsch-belgischen Handel angehörten. Während also rund 18 Millionen Tonnen im Wege der Rheinschiffahrt zwischen deutschen und ausländischen Häfen befördert wurden, repräsentierte der auf den deutschen Teil des Stromes und auf deutsche Rheinhäfen beschränkte Handel einen Umfang von über 16,2 Millionen Tonnen, was also dem vereinigten Güterverkehr mit Belgien und den Niederlanden erheblich überlegen.

Die Zahl der im Rheinverkehr beschäftigten Schiffe belief sich Ende 1901 auf 9502 Fahrzeuge mit 28 477 Mann Besatzung. Von diesen Fahrzeugen waren 1123, also etwa 10 Prozent, Dampfer mit 220 617 ind. PS, und 8379 Segelschiffe mit einer Gesamttonnage von über 2,7 Millionen Tonnen. Auch nach dieser Richtung behauptet der deutsche Verkehr weitaus den ersten Platz. Von den in der Dampferflotte investierten Pferdekräften entfielen 70 Prozent auf deutsche, 26 und 4 Prozent auf niederländische bzw. belgische Dampfer. An der Tonnage der Segelfahrzeuge waren Deutschland mit 1,4 Millionen Tonnen oder 50 Prozent, die Niederlande mit 990 000 Tonnen oder 37 Prozent, Belgien mit 358 000 Tonnen oder 13 Prozent beteiligt.

Im genannten Jahre wurden von den Rheinuferstaaten über 3,7 Millionen Mark für die Regulierung des Flußbettes und etwa 18,5 Millionen Mark für Verbesserung der Häfen usw. aufgewendet.

Das Stuttgarter Bauprogramm

— Stuttgart, 21. November.

Die Einsetzung einer Programm-Kommission für die großen Stuttgarter Bauaufgaben, wie sie durch die

königlichen Erlasse vom 6. und 12. November erfolgt ist, entspricht der Pflege und Fürsorge, welche die württembergischen Regenten allezeit dem um den Schloßplatz gelagerten repräsentativsten Stadtteil der Residenz haben angedeihen lassen. Eine Fülle von Plänen und Aufgaben, ob deren Zahl es einem fast bange werden könnte, drängt sich gerade für diesen Stadtteil zusammen und von ihrer Lösung wird es wesentlich abhängen, ob das künftige Stuttgart den Ruf einer schönen Stadt genießen wird. Ob alle diese Projekte überhaupt in absehbarer Zeit ausgeführt werden können, ist gleichfalls ganz wesentlich bedingt durch die Zweckmäßigkeit des Vorgehens, und so kann der königliche Erlass sowohl auf die wirtschaftlich-praktischen, als auf die ästhetisch-künstlerischen Gesichtspunkte hinweisen, wenn er es als im höchsten Grade wünschenswert bezeichnet, daß diese zahlreichen großen Aufgaben nicht einzeln von Fall zu Fall, sondern nach allgemeinen Gesichtspunkten auf Grund eines einheitlichen Bauprogramms ihrer Lösung entgegengeführt werden. — Den Ausgangspunkt für die ganze bauliche Entwicklung, der der königliche Erlass die Wege zu weisen sich vorsetzt, bildet der Umbau, die Vergrößerung und Verlegung des im Zentrum der Stadt gelegenen Stuttgarter Bahnhofs, welche für dessen ganze Umgebung eine vollständige bauliche Umgestaltung mit sich bringen und darüber hinaus auf die Länge des ganzen, weitgestreckten Bahngeländes liegenden Stadtteile ihre Rückwirkung üben wird. Dazu kommen andere Verkehrsbauten in nächster Nähe des Bahnhofs: ein Ersatz für das Hauptpostgebäude, dessen Räume zu eng geworden sind, und ein Gebäude für die Generaldirektion der Staatseisenbahnen, für welche Zwecke der Platz des alten Katharinenstifts mit seinem großen Garten in Aussicht genommen zu sein scheint. Mit der Umwandlung, welche die untere Königstraße durch den Umbau des Bahnhofs erfährt, wird sodann auch der auf der anderen Seite dieser Straße sich langhin erstreckende Marktall weichen müssen, der schon einmal durch ein Projekt vom Jahre 1893 mit dem Umbau der Akademie in Verbindung gebracht worden ist. Damals hat durch einen von den Ständen genehmigten Vertrag die Staatsfinanzverwaltung den Marktall und sein Areal von der königlichen Zivilistenverwaltung um den Preis von 1 700 000 M. übernommen, wogegen für die Bedürfnisse des Marktalls bei dem Umbau der Akademie (historisch interessant dadurch, daß sie die Hohe Karlschule enthielt, die Bildungsschule Schillers und Danneders) Sorge getragen werden sollte. Der Vertrag ist damals nicht zum Vollzug gekommen, so viel verlautele wegen der hohen Kosten, die der Umbau der Akademie nach dem damals in Erwägung gezogenen Plan mit sich gebracht hätte. Oberhalb des Marktalls liegt die erste und älteste katholische Kirche Stuttgarts, die Eberhardskirche, die klein, unscheinbar und durch den vor einigen Jahren erstellten Königin-Olgabau eingezwängt durch einen neuen katholischen Dom, sei es auf demselben, sei es auf einem anderen Platze, Ersatz finden soll. Die Augen der katholischen Gemeinde sollen sich sogar schon zu dem nahegelegenen Platz des alten Hoftheaters erhoben haben, für dessen Umbau neben diesem einzig schönen Areal am Schloßplatz als fast einziger Mitbewerber der Platz des jetzigen Waisenhauses und anschließendes Gelände des Dorotheenplatzes in Betracht kommt. Auf letzteren Raum, der in nächster Nähe der Akademie liegt, wäre man insbesondere angewiesen, wenn das große Projekt eines Doppeltheaters zur Ausführung kommen sollte. Wenn endlich der königliche Erlass neben den vorstehend aufgezählten Bauten auch den Umbau von Ministerialgebäuden erwähnt, so lenkt der Umstand, daß in die Programm-Kommission zwei Mitglieder des Kriegsministeriums berufen worden sind, die Aufmerksamkeit besonders auf dieses Ministerium, dessen Sitz wiederum dem Waisenhausplatz (eventuell künftigen Theaterplatz) gegenüber sich befindet und das mit Akademie und Waisenhaus die nächste Umgebung des Wilhelmspalastes, des vom regierenden König vor dem Residenzschloß bevorzugten königlichen Privatwohnsitzes, bildet. So schließen sich alle diese Pläne, deren Durchführung übrigens, wie der königliche Erlass selbst betont, sich auf eine lange Reihe von Jahren ausdehnen wird, zu einem Kreise zusammen, auf dessen Gestaltung schöpferischen Einfluß zu gewinnen für einen Architekten das Ziel höchsten Ehrgeizes bilden müßte. Neben 3 Vertretern der Krone, 11 Vertretern der verschiedenen Ministerien und Staatsverwaltungsorgane, 2 Vertretern der Landstände und 1 Vertreter der Stadt Stuttgart sind 5 Künstler (Architekten Salmhuber, Jaffoy und Fischer, Maler Saug und Graf Kaldeuth) durch Berufung in die Kommission dieser außerordentlichen Aufgabe am nächsten gerückt. Doch hat sich der König vorbehalten, jederzeit noch weitere Mitglieder in die Kommission zu berufen. Daß das Ganze unter den Vorstößen des Finanzministers gestellt ist, birgt für die Wahrung der finanziellen Rücksichten, die freilich ihr Schwergewicht ohnehin träftig geltend machen werden. — Als das jetzt schon greifbare Ergebnis der durch den königlichen Erlass eingeleiteten umfassenden Aktion erscheint die weitere Vertagung des Theaterbaus. Derselbe ist nunmehr verknüpft mit allen den Projekten, die der Programm-Kommission zu einheitlicher Vorbereitung überwiegen sind und mit denen er teilweise, wie gezeigt, schon der Platzfrage wegen zusammenhängt. Es liegt in der Natur der Sache, daß Kommissionen dieser Art nicht gerade rasch arbeiten, und so wird beträchtliche Zeit vergehen, bis mit der Durcharbeitung des umfassenden Gesamtprogramms auch der Theaterbau der Entscheidung vollends ganz entgegenreift.

Die agrarische Partei in Serbien.

— Belgrad, 20. Nov. Der in letzter Zeit entstandenen Bewegung zur Gründung einer agrarischen Partei wohnt eine größere Bedeutung inne, als dies in hie-

figen politischen Kreisen zugegeben wird. Obgleich die Bewegung sich erst im Anfangsstadium befindet und durch den Mißerfolg gelegentlich der Gründung einer Bauernpartei einen argen Schlag erlitten hat, scheint es doch nicht ausgeschlossen, daß die Idee in breiten Schichten der bäuerlichen Bevölkerung mehr und mehr Anklang finden wird. Die Bewegung selbst ging von der agrarisch gebildeten Jugend aus. Es gibt in Serbien etwa sechshundert absolvierte Frequentanten der volkswirtschaftlichen Schule in Kraljevo und der Weinbauerschule in Bukovo bei Negotin. Diese jungen Leute entstammen meist wohlhabenden bäuerlichen Familien, da infolge Mangels jedweder Stipendien nur diese ihren Söhnen das kostspielige Studium an den oben erwähnten Schulen ermöglichen können. Da alle politischen Parteien, die liberale, die fortschrittliche, sowie auch die radikale, den volkswirtschaftlichen Interessen des Landes stets nur leere Versprechungen entgegenbrachten, beschloß die intelligente agrarische Jugend, zur Wahrung der Interessen ihres Standes eine eigene Partei zu gründen. Der beim Versuche der Schaffung einer Bauernpartei erlittene Mißerfolg ist auf Fehler der Gründer zurückzuführen, welche infolge ihrer politischen Unerfahrenheit zu wenig taktisch vorgingen. Es gelang dadurch den politischen Parteien, die Bauern von diesem Unternehmen abzuhalten, der Angelegenheit überhaupt keine Beachtung zu widmen. Der Umstand, daß die Organe fast aller Parteien das diesmalige Mißlingen der Sache mit lebhafter Genugtuung aufnahmen, beweist, welche großen Wert dieselben auf die Eindämmung dieser Bewegung legen, da sie alle die den Interessen der Parteien durch dieselbe drohende Gefahr erkennen. Durch die diesmalige Niederlage hat die Bewegung zwar einen um so schwereren Schlag erhalten, als er sie gleich an der Wurzel traf; es bleibt abzuwarten, ob die jungen Agrarier, die aus dieser Erfahrung Nutzen ziehen und ein klügeres Vorgehen befolgen dürften, infolge ihrer lauter Bestrebungen nicht doch im Bauernstande fräftige Unterstützung finden werden.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 23. November.

Am Freitag Abend besuchten die Höchsten Herrschaften das Abonnementskonzert im Konversationshause in Baden. Am Samstag traf Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max in Baden ein und nahm an der Großherzoglichen Frühstückstafel teil. Abends besuchten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin das Konzert der Liedertafel Aurelia. Am gestrigen Buß- und Betttag fand in der Schloßkapelle in Baden Gottesdienst statt, bei dem Prälat D. Helbing die Predigt hielt. Die Höchsten Herrschaften erhielten gestern den Besuch Seiner Durchlaucht des Prinzen Gustav Alexander zu Sayn-Wittgenstein-Sayn, der zurzeit in Straßburg studiert und nachmittags dahin zurückkehrte. Heute morgen hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog in Schloß Baden den Vortrag des Präsidenten Dr. Nicolai. Nach 1 Uhr trafen Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin von Luxemburg und die Erbprinzessin der Herrschaften zum Besuch in Schloß Baden ein und nahmen an der Frühstückstafel teil. Die Rückkehr des Höhen Besuchs nach Karlsruhe erfolgte im Laufe des Nachmittags.

== (Großherzogliches Hoftheater.) „Josef und seine Brüder“, Oper in drei Akten von Dubal, Musik von Mehul. Es ist ein rühmliches Verdienst unserer Hoftheaterintendanten, das klassisch schöne Werk dem Publikum einmal wieder ans Herz gelegt zu haben. Wenn im größten Teil unseres heutigen Opernpublikums leider das Verständnis vorderhand noch mangelt für die hehren, einfachen, gediegenen Schönheiten der prächtigen Schöpfung, so liegt der Grund darin, daß der Geschmack zerplittert mußte, zum wenigsten aber nicht gefördert und verfeinert werden konnte an den in den letzten Jahren in geradezu überflüssiger Menge aufgetischten, oft sehr fragwürdigen Erzeugnissen auf dem Gebiet der modernen Oper. „Josef“ ist das beste Werk des 1763 geborenen und 1817 in Paris verstorbenen Komponisten. Die Oper erfreute sich seinerzeit der größten Beliebtheit, das beweisen schon die vielen Variationen, welche über die Josef-Romane im ersten Akt geschrieben wurden. Auch C. M. von Weber, der im begeisterten Verehrer der Mehul'schen Musik war, und dem Werke die weiseste Beherrschung der Instrumentation und vollendete Wahrheit des biblischen Ausdrucks nachrühmt, verdanken wir brillante Variationen fürs Klavier über jene Romane. Um die schöne Musik für das Konzert zu retten, schrieb auch J. Eberwein dazu ein verbindendes Gedicht, das aber in der Wirkung verfehlt, weil die Dichtung in ihrer aufdringlichen Breite und Ausdehnung die Musik kaum noch zu Wort kommen läßt. Mehul ist ein wahrer Tonpoet, voll Geist und einfach schlichter, edler Empfindung. Besonders fesseln die feinstimmigen, edlen Ensembles und sein charakterisierter Chöre, welche in Reinheit des Satzes zum besten zählen, was wir von den Nachfolgern Glucks besitzen. — Die Aufführung war unter Kapellmeister Sorters Leitung, wenn auch keine hervorragend glänzende, so doch immerhin eine recht anerkennenswerte. Die Titelpartie ist Herrn Remond nun ganz ausgezeichnet gegliedert, sowohl gesanglich, als darstellerisch. Von sicherer Wirkung war die treffliche Charakterisierung der Rolle des Simeon durch Herrn Büttner. Weniger disponiert schien uns diesmal Herr Keller als „Jakob“, auch von Fräulein Warmersperger (Benjamin) hatten wir gesanglich besseres und bestimmteres erwartet; die schauspielerische Aufgabe hingegen bewältigte sie überraschend gut. In lobender Erwähnung sei noch des Herrn von Bongardt (Utobal) und des Ensembles der Söhne Jakobs gedacht.

* (Die nächste Sitzung des Bürgerausschusses) findet am Montag, den 30. November, nachmittags 3 Uhr, in dem großen Rathsaussaal bei folgender Tagesordnung statt: 1. Abänderung der Begründungsordnung zufolge Errichtung des Krematoriums, 2. Pflasterung der Kriegstraße zwischen Karl Friedrichs- und Kronenstraße, 3. Herstellung von Straßen in den Lohfeldbädern, 4. Geländeüberwerbung behufs Herstellung der Mollte-, Händel- und Stöberstraße, 5. Herstellung der Seubert- und Gaizingerstraße, 6. Herstellung der Blücherstraße nördlich der Molltestraße, 7. Herstellung der Hübschstraße zwischen Krieg- und Weinbrennerstraße, 8. Geländeverkauf an der Honellstraße an die Firma L. J. Ettlinger, 9. Geländeverkauf an der Kriegstraße an Zimmermeister Karl Messing jr., 10. Herstellung der Voedstraße zwischen Klauprecht- und Vorholzstraße und Kanalisation der Vorholzstraße zwischen Voed- und Bürlinstraße, 11. Veräußerung der städtischen Rechnungen für 1902.

(Die Eisbahn auf dem Stadtpark.) Die Benützung der Eisbahn auf dem Stadtpark wird während des laufenden Winters durch Plakate an den Polizeistationen (Durlacher Allee Nr. 6, Steinstraße Nr. 1, Amthaus, Mühlburger Tor, Karls-Tor, Ecke der Scheffel- und Goethestraße, Wilhelmstraße Nr. 36 und Hartstraße Nr. 5) zur Kenntnis des Publikums gebracht werden. Der Verkauf der Eisabonnementskarten, welche zur Benützung der Eisbahn während des ganzen Winters und zum Besuche des Stadtparks — so lange eine Eisbahn vorhanden ist — berechtigen, aber nicht übertragbar sind, findet statt: an der Schalterkasse am neuen Stadtparkeneingang: für Stadtparkabonnenten (Preis 1 M.), für Nichtabonnenten des Stadtparks (Preis 2 M.), bei Herrn Nigarenhändler Gustav Schneider, Kaiserstraße Nr. 207, nur für Nichtabonnenten des Stadtparks (Preis 2 M.). Tageskarten für Stadtparkabonnenten zu 15 Pf., für Nichtabonnenten des Stadtparks zu 30 Pf., sind ausschließlich an der Schalterkasse am Stadtparkeneingang zu lösen. Kinder zahlen jeweils die vollen Preise.

(Der Verein für ländliche Wohlfahrtspflege in Baden) hält am 24. November in Freiburg i. Br., im „Kaffeehaus zum Kopf“ seine Jahresversammlung ab. Die öffentliche Versammlung findet nachmittags 5 Uhr statt. Die öffentliche Abendunterhaltung beginnt um 8 Uhr. Unter anderem wird ein ländliches Sittenbild: „Ein Lichtgang“ von Ramette Stengel durch Einwohner von Gutach aufgeführt werden.

(Sitzung der Strafkammer III vom 18. November.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dürr. Vertreter der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Grojg. — Der Richter Johann Georg Maier genannt Kilbus aus Ellenbogen stand unter der Anklage wegen schwerer Körperverletzung vor der Strafkammer, die ihn zu 9 Monaten Gefängnis verurteilte. — Den Totengräber und Malter Johannes Dohs aus Völkersbach führte eine Anklage wegen Vergehens gegen § 167 N. St. G. B. in die Anklagebank. Wegen den genannten Paragraphen hatte sich der Angeklagte dadurch verschuldet, daß er am 20. August, abends 6 Uhr, auf dem Friedhofe in Völkersbach bei einer durch den Pfarrer Feil vorgenommenen Beerdigung, nachdem auf Veranlassung des Pfarrers der Sarg nicht durch Dohs, sondern durch den Wegner in das Grab gesetzt worden war, durch laute Redensarten, wie: „Ich will sehen, wer Herr ist, das ist meine Sache, der Strich ist mein“, dem Sarg die Hand anlegte, die Handlung nur mit Mühe zu Ende geführt werden konnte. Wegen Dohs wurde eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen ausgesprochen.

(Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 19. November.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Frhr. v. Müdt. Vertreter der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Frhr. v. R. d. — Es lagen mehrere Verurteilungen gegen Urteile des Schöffengerichts Karlsruhe vor. In zwei derselben erkannte das Gericht auf Freisprechung. Die Strafe des Zigarettenmachers Karl Wilhelm Bauer aus Mankeloch, welchen das Schöffengericht wegen Verleumdung zu 7 Wochen Gefängnis verurteilt hatte, wurde auf 4 Wochen Gefängnis herabgesetzt. Der Gerichtshof verwarf die übrigen Verurteilungen und bestätigte damit folgende Entscheidungen des Untergerichts: Schmiedmeister Jakob Meng hier wegen Verleumdung 100 M. Geldstrafe; Schlosser Karl Gabel von hier 9 Wochen Gefängnis und Schlosser Josef Ferrer von hier 6 Wochen Gefängnis, wegen Widerstands und verurteilter Gefangenenerleichterung; Hauswirtschafterin Elsa Sagius von hier, wegen Mißhandlung, 3 Tage Haft; Konditor August Kerner aus Eubigheim und dessen Ehefrau, Mina Kerner geb. Rofer aus Kleinleinsbach, wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung je 50 M. Geldstrafe.

(Aus dem Polizeibericht.) In vergangener Nacht zwischen 11 bis 12 Uhr erfolgte in und vor dem Automaten-Restaurant in der Kaiserstraße größere Ruhestörungen, weil der Wirt zunächst das Lokal abschloß, um den Namen eines Gastes, der ihm vier Brötchen weggenommen hatte, festzustellen, dann auf den hierauf folgenden Tumult die Anwesenden mit Gewalt aus dem Lokal entfernte und auf die wieder eindringenden Personen mit einem Gummischlauch einschlug. Außerdem wurde einem Manne die linke Hand zwischen die Tür gebrückt, so daß er eine bis auf den Knochen gehende Wunde erlitt und auf der Polizeistation am Karlsruher Verbindungsweg verbleiben mußte. Das Lokal wurde polizeilich geschlossen; zur Wiederherstellung der Ruhe waren vier Schutzleute nötig. — Kurz vor 7 Uhr gestern abend wurde ein 71-jähriger Eisenbahnbediensteter in einem Gasthaus in der Kirchstraße von einem Schlaganfall betroffen und war sofort tot. Die Leiche wurde mittels Droschke zu seinen in der Gartenstraße wohnhaften Angehörigen gebracht. — Ein Geschäftsreisender aus Briesel, der über zwei Jahre bei einer größeren Firma in Stellung war, ging, nachdem er etwa 600 M. Kundengelder einliefert und in seinem Koffer verpackte, flüchtig. — Ein Dienstmädchen aus Pigenhausen, welches seiner Dienstherrin Gegenstände im Werte von 32 M. stahl wurde vorläufig festgenommen.

Baden, 20. Nov. Einen wohl gelungenen Verlauf nahm das heute abend vom Städtischen Kurkomitee im großen Saale des Konversationshauses veranstaltete zweite Abonnementskonzert, zu welchem die königliche Kammerfängerin Frau Hermine Bosetti aus München und der Violinvirtuose Herr Professor Henri Marteau aus Genf zur Mitwirkung genommen waren. Eingeleitet wurde das Konzert vom Städtischen Kurorchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Paul Hein mit Webers Ouvertüre zu „Cerberus“, deren Wiedergabe eine durchaus anerkennenswerte war. Frau Bosetti ist eine Sängerin von vorzüglicher Schulung und mit Stimmmitteln ausgestattet, welche alle Schwierigkeiten mit Leichtigkeit überwinden; dabei verfügt die Dame über einen angenehmen Vortrag. Sie sang die Arie der Susanne aus „Figaros Hochzeit“ und sodann Kompositionen von Schumann, Schubert, Hugo Wolf, Bizet und R. Strauß und wurde nach jeder Nummer durch reichen Beifall und durch verschiedene Hervorrufe ausgezeichnet. Als ein tüchtiger, sein Instrument meisterhaft beherrschender Violinvirtuose zeigte sich Herr Professor Marteau. Seine Wiedergabe von Kompositionen von Raquez-Dalroze, Saint-Saens und Bach war eine künstlerisch vollendete und verdiente vollsten und reichsten Applaus, welchen das Publikum dem Künstler nach jeder Nummer spendete. Den Schluß bildete Goldmarks „Scherzo“, mit welchem sich das Städtische Kurorchester abends als solches erregte. Anerkennende Erwähnung verdient auch die Klavierbegleitung unserer geschätzten Damen Pianistin Fräulein

Willy Oswald. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzogin und die Großherzogin wohnten bis zum Schluß dem Konzert bei.

Freiburg, 20. Nov. Einen stark besuchten und sehr beifällig aufgenommenen Vortrag hielt vorgestern abend in der Naturforschenden Gesellschaft Herr Oberrealschulprofessor Schellenberg über „elektrisches Kochen und Heizen“. Es war aber nicht bloß Theorie, was der Redner seiner Zuhörerlichkeit vorzutragen, sondern er bewies ihnen auch praktisch durch seine elektrische Kochkunst an einer Reihe sehr appetitlicher Gerichte, die großen Vorteile (Berücksichtigung, Reinlichkeit, Feuerlosigkeit) des elektrischen Kochens. Allerdings verschwieg der Redner dabei auch nicht, daß das elektrische Kochen vorerst keine Aussicht hat, Gemeingut des großen Publikums zu werden, weil die Kosten so bedeutende sind, daß nur sehr reiche Leute dieselben zu tragen in der Lage sind. — Der Preisgauberein Schauins-Land hat bereits den zweiten Vereinsabend dieses Winters abgehalten, der jeweils mit einem Vortrag begonnen wird, dem dann gesangliche und humoristische Darbietungen zu folgen pflegen. Einen hochinteressanten Vortrag hielt vorgestern abend Herr Hauptlehrer Boffert aus Opfingen über die „Geschichte des zur Markgrafenfamilie Baden-Durlach, ehemals Hochberg-Badenweilerischen Herrschaft „niederen Bogie“ gehörigen Ortes Opfingen“, einer der größten Dorfgemeinden bei Freiburg mit evangelischer Bevölkerung. Der Vortrag beruhte auf sehr umfangreichen Quellenstudien geschichtlicher, ökonomischer und geographischer Art, und wird größeren Kreisen demnächst in der Beilage des Vereins bekannt gegeben werden. Es würde zu weit führen, an dieser Stelle eingehend auf den Inhalt des Vortrags einzugehen, indessen möchten wir zur Erheiterung der Leser einige Gerichtsfälle hier anführen, die nach dem 30-jährigen Kriege in Opfingen (wohlfühlend auch anderswärts in ähnlicher Art) der damals eingeführten und bis ins 19. Jahrhundert bestandenen „Kirchengensur“ zur Aburteilung vorlagen. Da ist in der Chronik u. a. verzeichnet: Hans K. wird, weil er am Buß- und Betttag den Ader besahren hat, zu 12 Kreuzer Strafe verurteilt. Christian H. s. Weib verflucht ihren Mann, weil er sich bis nachts 2 Uhr im Wirtshaus aufhalten hat, und auch ein lediger Schneider dabei gewesen sei, worauf alle drei, Ehemann, Wirt und Schneider, auf einen ganzen bzw. einen halben Tag ins „Hütle“ (Ortsarrest) gesteckt werden. Simon H. klagte gegen seine Schwiegermutter, sie habe ihn einen alten Lump, Schelm und Hund benannt und in eine Kammer eingeschlossen, wofür sie einen halben Tag ins „Hütle“ kommt. Christian K. muß 48 Kreuzer Buße zahlen und erhält 12 Stockhiebe, weil er am Karfreitag betrunken in die Kirche kam, die Prügel erhält er „zu seiner eigenen Warnung und zur Abschreckung anderer“. Wir könnten noch mehrere Beispiele der Art anführen; sie mögen uns erheitern amüsen, aber immerhin liegt ihnen ein gesunder Kern zugrunde und es könnte auch heute nichts schaden, wenn so mancher Wirtshausgänger und Trunkenbold, von den Prügeln abgesehen, häufiger als üblich „ins Hütle“ käme.

Vom Bodensee, 22. Nov. In der jüngsten Generalversammlung des Wingervereins in Reichenau kamen die diesjährigen Weinpreise zur Erörterung, wobei sich die Erziehung dieses Vereinsinstituts auf neue dokumentierte. Die Mitglieder waren mit dem Erlös der heutigen Weine im allgemeinen recht zufrieden. Der Wingerverein Reichenau hat seit seinem siebenjährigen Bestehen den Weinproduzenten mancherlei Vorteile gebracht. — Am letzten Sonntag fand die Hauptversammlung des Hohenwielvereins im Gasthaus auf dem Hohenwiel statt. Der Vorstand, Herr Hofmeister Kiebel, begrüßte die von Singen, Arlen, Mollathausen, Wiblingen und Juffingen erschienenen Herren und gab einen Überblick über die Tätigkeit des Vereins im letzten Jahr. Die angelegten Wege wurden zweimal ausgebaut und beide Schutzhütten in Stand gesetzt. Dank dem Entgegenkommen des Domänenpächters Grünewald konnten Wegweiser an den nötigen Punkten des Berges gesetzt werden. Im verfloffenen Sommer war der Hohenwiel besucht, als in den letzten Jahren. Nicht nur die Wirtschaften von Singen waren gut besucht, auch das Hohenwiel Gasthaus war in der Regel bis auf das letzte Bett besetzt.

Kleine Nachrichten aus Baden. In Mannheim verunglückte der Arbeiter Feige an einem Aufzuge so schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — In Böbighheim (am Dreifischen) geriet die Frau des Landwirts W. Müller i. beim Treiben ins Gähelwerk. Es wurde ihr ein Fuß und ein Arm dreimal gebrochen. — Aus Bruchsal wird mitgeteilt: Ein Dragoner der 2. Eskadron ging neben einem Gefährt her, als plötzlich die Pferde scheuten, den Wagen umrissen und der Mann zwischen Deichsel und Rad liegen. Ein Fuß wurde ihm völlig abgerissen. Der Verunglückte wurde in das Lazarett gebracht. — Am Samstag früh brannte in Freiburg die Schreinerwerkstätte des Herrn Schäfer nieder. Der Schaden ist erheblich. — Der Bürgerausschuß in Triebes beschloß die Errichtung einer vierklassigen Höheren Bürgerschule. — Am Samstag beging Herr Waldmeister Reichmann in Bränningen sein 25-jähriges Dienstjubiläum. — Das Gasthaustrichsel bei Detscheln (Amt Stodach) verkaufte Herr Privatier Kunzmann an Herrn Restaurateur Henken von Achern um 114 000 M. — In Mennungen (Amt Wehr) können die Schmiedmeister Klett Eheleute die Feier der goldenen Hochzeit begehen. — Dieser Tage wurde der zwischen Oberhuldingen und Mimmenshausen befindliche, der Standesherzogenschaft Salem gehörige Stillweid einer Ausrüstung unterzogen, die über 3000 Stück Karpen und andere Fischsorten im Gesamtgewicht von etwa 80 Zentner zutage förderte. Die Fische wurden an einen Mündener Händler verkauft.

Zur badischen Polizeistatistik des Jahres 1902.

Nach der amtlichen Zusammenstellung der statistischen Nachweisungen über die im Jahre 1902 von den Bezirksämtern im Wege des Polizeifahrplans erledigten Uebertretungen betrug die Gesamtzahl der wegen solcher Handlungen bestraften Personen 60 871. Hier von wurden 59 386 durch rechtskräftig gemordete Strafvorgänge der Bezirksämter, 229 Personen, nachdem ihre an die höhere Polizeibehörde (Landeskommission) eingelegte Beschwerden verworfen war, und weitere 1256 Personen durch die gegen die polizeiliche Strafvorgänge angerechnete gerichtliche Entscheidung bestraft.

Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre läßt eine Zunahme der Bestrafungen gegenüber dem Jahre 1901 um 268, gegenüber dem Jahre 1900 um 2257 und gegenüber dem Durchschnitt der Bestrafungen in dem Zeitraum von 1892 bis 1903 gleichfalls eine Zunahme um 2897 erkennen.

Bestraft wurden nämlich:

Im Jahre	Personen
1893	54 718
1894	55 094
1895	51 514
1896	59 758
1897	63 010
1898	56 110
1899	59 443
1900	58 614
1901	60 603

Somit Durchschnitt 1893-1902: 57 974 Personen.

Der größte Teil der Verurteilungen im Jahr 1902 mit 43 932 entfällt auf die acht Städte, in denen die Ortspolizei durch den Staat verwaltet wird, und verteilt sich auf diese, wie folgt:

Konstanz	1726
Freiburg	5383
Baden	1801
Rastatt	986
Karlsruhe	9707
Forstheim	3494
Mannheim	15862
Heidelberg	4973

Im Jahre 1901 betrug die Gesamtzahl der Verurteilungen in den acht genannten Städten 42 586. Demgegenüber weist die Gesamtzahl für 1902 eine Zunahme um 1346 auf. Es entfällt sonach die für das Großherzogtum im ganzen festgestellte Zunahme der Verurteilungen gegenüber dem Jahre 1901 auf die acht größeren Städte.

Von den polizeilich und gerichtlich bestraften Personen wurden angezeigt wegen Uebertretungen in bezug auf:

Jahr	I. Ordnungspolizei	II. Sittenpolizei	III. Gesundheitspolizei	IV. Feuerpolizei	V. Baupolizei	VI. Wasser- und Straßenspolizei
1902	25 721	3 560	4 564	717	924	17 745
1901	25 146	4 070	5 189	897	848	17 846
1900	23 218	3 769	5 504	895	935	16 345
1899	24 071	4 003	5 134	782	1 084	16 061
1898	24 657	4 002	4 106	889	878	13 382
1897	29 841	4 707	4 871	824	907	14 553
1896	28 810	4 954	4 254	1 221	708	12 429
1895	24 770	4 949	4 099	930	585	9 424
1894	25 843	5 494	4 305	861	708	10 041
1893	25 766	5 870	4 041	917	508	10 902
Durchschnitt: 1893/1902	25 783	4 538	4 607	893	809	13 827

Jahr	VII. Handels- und Gewerbe-polizei	VIII. Feld- und Gemarkungs-polizei	IX. Jagd-polizei	X. Fischereipolizei	XI. Schiffs- und Eisenbahnpolizei	XII. Eigentumsstreit	XIII. Sonstiges
1902	4 238	454	206	572	126	153	1 891
1901	3 823	347	177	745	79	137	1 769
1900	4 061	445	169	594	98	124	2 457
1899	4 581	380	197	756	73	147	2 174
1898	4 342	289	169	885	106	192	2 213
1897	3 755	472	197	652	122	126	1 983
1896	4 820	346	160	475	247	114	1 230
1895	3 147	848	166	740	326	123	1 407
1894	4 898	450	160	709	271	112	1 242
1893	3 740	438	191	807	67	134	1 337
Durchschnitt: 1893/1902	4 141	417	179	694	151	136	1 769

Hiernach haben sich gegenüber dem letzten Jahre vermindert die Uebertretungen der Sittenpolizei um rund 500, wobei jedoch wegen gewerbmäßiger Anzucht 31 Verurteilungen mehr zu verzeichnen sind, sowie die Uebertretungen der Gesundheitspolizei (um rund 800), ferner die der Feuer- und der Fischereipolizei. Eine Zunahme machte sich bemerkbar bei den Uebertretungen der Ordnungspolizei (um 575, darunter 332 Verurteilungen wegen Betrugs und Landstreicherei), sowie auf den übrigen Gebieten der Polizei (Handels- und Gewerbe-Polizei 415 - Jagdpolizei 39). Unter dem Durchschnitt der Zahl der Uebertretungen in den letzten 10 Jahren blieben die Uebertretungen der Ordnungspolizei um 62 (während die Verurteilungen wegen Betrugs und Landstreicherei für sich allein den Durchschnitt um 44 übersteigen), der Sittenpolizei um 978 (die Fälle gewerbmäßiger Anzucht um 377), der Feuerpolizei um 176 und der Fischereipolizei um 122. Diese Durchschnittszahl wurde hingegen überschritten auf den Gebieten der Wasser- und Straßenspolizei (um 3918), der Baupolizei (um 115), der Handels- und Gewerbe-polizei (um 67) und bei den „sonstigen“ Uebertretungen (um 122). Die Zahl der übrigen oben angeführten Uebertretungen kam dem Durchschnitt ungefähr gleich.

Die Zahl der von den Bürgermeisterämtern endgültig bestraften Personen betrug in den Jahren 1893 bis 1902:

1902	91 760
1901	98 041
1900	101 144
1899	97 703
1898	99 656
1897	101 136
1896	104 952
1895	91 747
1894	98 729
1893	103 716

Durchschnitt 1893/1902: 98 859.

Es ist somit eine Abnahme sowohl gegenüber dem Jahre 1901 als gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 1893/1902 festzustellen.

Außerdem wurden im Jahre 1902 weitere 526 Personen nach Verurteilung ihrer gegen die bürgermeisteramtliche Strafverfügung ergriffenen Beschwerde an die höhere Polizeibehörde (Bezirksamt), 86 durch die gegen das bürgermeisteramtliche Erkenntnis angerufene gerichtliche Entscheidung bestraft.

Karlsruher Kunstverein.

Durch eine große Kollektion Landschaften ist Gustav Schönleber's reise und abgeklärte Kunst nach langer Pause wieder im hiesigen Kunstverein eingeleitet. Es sind mit wenigen Ausnahmen Arbeiten, die neu vollendet das Atelier verlassen, also im Motiv und Auffassung für die jüngste Phase seiner Entwicklung charakteristisch sind: Marinen größerer oder kleinerer Maßstabs von der belgischen Küste, meistens verhältnismäßig einfach im Aufbau: ein Stück Strand, Wasser und Himmel, ein Boot als dunkle Masse davorgestellt und dergl. und kleinere Landschaften mehr erzählend in der Auffassung, malerischer und fein durchdetailliert mit der unübertrefflichen Schönleber'schen Delikatess des Vortrags und des Farbensinnes. Die Motive sind: es sich mit Vorliebe in ma-

lerischen Erdensinken Schwabens, in alten schwäbischen und wohl auch in flandrischen Nestern und dergl.

Auch Friedrich Kallmorgen hat eine größere Kollektion aus Berlin geschildert. Besitzt auch Kallmorgen nicht die Feinheit der Technik wie Schönleber und nicht immer die gleiche Sicherheit des koloristischen Geschmacks, sind auch manche seiner Bilder etwas hart und nüchtern in der Stimmung; um so mehr packt er wieder in einem Bild, wie „In Rauch und Dunst“, durch die konzentrierte Wucht des Eindrucks, die Breite und Kraft des Vortrags, die doch von einer weichen und einseitigen Stimmung getragen ist. Ein solches Bild beherrscht den Eindruck einer ganzen Wand.

Der Berliner Porträtist Schlübeck ist schon von früher her in Karlsruhe bekannt - im ganzen keine sehr sympathische Kunst: ein virtuoses Können, aber ein Kofettieren mit allerhand aufdringlichen Mäßen à la Venach, von dessen distinkti-gerter, sich immer in den Schatten des Geschmacksvollen haltender Kultur, freilich wenig bei ihm zu spüren ist.

Dieser Tage erschien auch die neue Mappe des Karlsruher Radiervereins (Kunstvereins Künstlerbund Karlsruhe). Unsere landschaftlichen Radierer, Konz, Daur, Koltmann, Schinnerer, sind darin mit charakteristischen Mäßen vertreten - Schinnerer diesmal weniger interessant, als in seinen früheren, malerisch aufgesetzten figurlichen Arbeiten. Das Koltmannsche Blatt ist in den untern Partien besser geraten, als in der verunglückten Darstellung der Wolken. Auch Hans Thoma hat eine seiner charakteristischen Landschaften beigezeichnet. Das Figürliche ist vertreten durch ein noch unreifes Blatt von Bühler, eine durch die Unmittelbarkeit und Persönlichkeit der Impression und der Niederschrift, und die malerische Stimmung gleich apparte Komposition von Hauelsen: „Der Bettler“ und eine „Heimkehr“ von G. Eichrodt.

K. W.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Darmstadt, 23. Nov. Der Dankerlaß Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs hat folgenden Wortlaut:

Aus Anlaß des Hinscheidens der Prinzessin Elisabeth, meines innigst geliebten Kindes, sind mir aus allen Teilen meines Landes und aus allen Kreisen der Bevölkerung zahlreiche Zeichen aufrichtiger Mittrauer, warmer und treuer Anteilnahme zugegangen. Wenn nächst dem festen Glauben an Gottes Güte und Weisheit mir in meinem großen Schmerz etwas Trost und Stärke verleihen kann, so ist es der Blick auf mein treues Volk, das an der Bahre meines Lieblings mit mir trauert. Tiefbewegt sage ich allen, die in diesen Tagen schwersten Leides teilnehmend meiner gedacht, von Herzen Dank. Ich erlaube Sie, diesen Erlaß zu veröffentlichen.

Darmstadt, 20. November 1903.

An den Staatsminister Dr. Nothke.

Ernst Ludwig.

München, 23. Nov. Die Kammer der Abgeordneten beriet heute eine größere Zahl von Petitionen, welche sich gegen die etwaige Gründung eines Beamtenwarenhäuses richteten. Der Petitionsausschuß beantragte, diese Petitionen der Staatsregierung zur Würdigung zu übergeben. Minister Frhr. v. Feilitzsch erklärte, bei einer eventuellen Gründung eines Beamtenwarenhäuses werde die Staatsregierung prüfen, inwieweit die Vorschriften, nach welchen Staatsangestellten der Betrieb eines Gewerbes usw. gestattet werden kann, Anwendung finden. Vorerst sei aber über die Organisation eines etwaigen Beamtenwarenhäuses nichts bekannt; die Staatsregierung sei daher nicht in der Lage, jetzt schon eine Entscheidung zu treffen. Die Staatsregierung würde die Gründung eines Beamtenwarenhäuses als eine unerwünschte wirtschaftliche Erscheinung betrachten müssen und dem Unternehmen keinerlei Unterstützung zuteil werden lassen.

Im Laufe der Debatte über die Petition gegen die Errichtung eines Beamtenwarenhäuses sprachen sich die Redner aller Parteien gegen eine solche Gründung aus, weil dadurch der Gewerbebestand geschädigt würde. Schließlich wurden alle Petitionen der königlichen Staatsregierung zur Würdigung überwiesen.

Paris, 23. Nov. Dem vom Kriegsminister André in der Deputiertenkammer gegebenen Versprechen gemäß werden, wie die Mäler berichten, die geistlichen Krankenpflegerinnen in den Militärspitalern durch weltliche ersetzt werden. Weil die Nonnen erst nach viermonatlicher Kündigung entlassen werden können, so wird die Verwirklichung nur allmählich erfolgen.

Paris, 23. Nov. Der ehemalige französische Botschafter beim Vatikan, Marquis de Galviera, ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

Sile, 23. Nov. Ein hier abgehaltener Kongreß der Katholiken des Departements Nord und Pas de Calais hat beschlossen, einen Verband zur Förderung des Privat-schulunterrichts zu gründen.

Brité, bei Rennes, 23. Nov. Da der Direktor des Pensionats der geistlichen Brüder von Blois sich weigerte, dem mit der Ausweisung der Kongregation betrauten geistlichen Liquidator die Anstalt zu öffnen, wurden Truppen und die Gendarmerie aufgeboden, welche die verammelten Türen sprengen mußten. Die versammelte Menge wurde vertrieben und mehrere Verhaftungen vorgenommen, darunter die des Direktors des Pensionats.

Vori Arthur, 22. Nov. Nach Meldungen aus Tientsin traten gegen 300 japanische Soldaten und einige Offiziere die Rückreise in die Heimat an. - Nach der Meldung des japanischen Blattes „Nagasaki Simdo“ ist ein japanisches Geschwader von 12 Schiffen mit unbekannter Bestimmung aus dem Hafen von Zanjelo ausgelaufen.

Verschiedenes.

Unwetter.

Berlin, 23. Nov. Die Zerstörungen der Telegraphenlinien durch den Sturm stellen sich als ziemlich umfangreich heraus. Starke Beschädigungen werden gemeldet aus den Provinzen Sachsen und Westfalen. Die direkten Verbindungen mit Holland, Belgien, Frankreich, Italien und der Schweiz fehlen noch. Telegrammverbindungen nach diesen Ländern und dem Westen des Festlands sind unvermeidlich. Der Telegraphenverkehr mit England und Amerika ist wiederhergestellt.

Stuttgart, 23. Nov. Während des gestrigen Sturmes wurde bei Boblingen die Telephonleitung durch einen umgestürzten Lärchenbaum durchgeschlagen. Die Verbindung

mit einer Reihe von Schwarzwaldorten, mit dem oberen Neckar und mit Basel ist gestört.

Wien, 23. Nov. Der „Sonn- und Montagszeitung“ zufolge wurde ein gewisser Loewenbach aus Wien bei einer Skulptur auf die Nagalpe von einer Lawine erfasst und verschüttet. Es besteht wenig Hoffnung, die Leiche zu bergen.

Literatur.

Musikalische Silhouetten von Camille Bellaigue. Mit Autorisation ins Deutsche übertragen von Margarete Toussaint. (Die junge Dame ist zurzeit in Karlsruhe Gesangslehrerin.) Illustrationen von Arthur Lewin. (Verlag von Karl Simionna, Leipzig. Preis 4 M. 50 Pf.) In einem Vorwort zu dem geistvollen Buch, in dem der Verfasser 51 Komponisten aller Zeiten und aller Länder bespricht, schreibt Adam Rödler, Wiesbaden, u. a. folgendes: „Die Herausgeberin und Uebersetzerin der „Musikalischen Silhouetten“ er-laubt mich, ihre Arbeit mit einem Vorwort zu begleiten. Ich komme dieser Aufforderung um so lieber nach, als ich einen großen Teil dieser scharf geschnittenen Zeichnungen in der Tagespresse einem größeren Publikum vorgelegt habe, und dabei die glänzende Feder Bellaigues ebenso schätzen lernte, wie die gewissenhafte und feinnümmige Leistung der deutschen Bearbeiterin und Uebersetzerin. Bellaigue genießt in seinem Vaterlande den Ruf eines hervorragenden Darstellers und gerechten Aesthetikers, der seinen Stoff meisterhaft beherrscht und ihn in einer gediegenen und geschmackvollen Form vorzulegen versteht. Für uns Deutsche kommt besonders in Betracht, daß er unteren nationalen Meistern nicht nur nicht mit Vorurteil gegenübertritt, sondern sich liebevoll in ihr Wesen und Schaffen zu versenken und mit charakteristischen Strichen das Lebende an dem Einzigkeits-Gut deutschen Musikschaffens darzustellen weiß. . . . Es ist eine stattliche und Achtung gebietende Galerie bedeutender Männer aller Nationen, die Bellaigue uns vorführt. Wenn er sie Silhouetten nennt, so ist das nur der Ausfluß persönlicher Bescheidenheit des Schriftstellers dem eigenen Werke gegenüber. Denn was Bellaigue uns bietet, ist kein Schattenriß, sondern ein volltöniges Lichtbild, das mit den Silhouetten nur die Schärfe der Konturen gemein hat. - Ich wünsche dem Werke des französischen Schriftstellers und der gehaltvollen Form, die ihm die deutsche Uebersetzerin gegeben hat, den Beifall aller Musikfreunde, den es im hohen Maße verdient.“

Wir wollen hier auch ein Urteil des Herrn Kapellmeisters Arthur Smolian, des langjährigen früheren Musikreferenten der „Karlsruher Zeitung“, anführen, der in einem Schreiben an die Herausgeberin, Fräulein Margarete Toussaint, u. a. sagt: „Da bin ich denn tatsächlich durch die Reichhaltigkeit der Sammlung, durch die gleich reichlich und fesselnde Ausführung aller einzelnen Skizzen und last not least durch Ihre sehr geschickte und schmutzige Eindeutschung des französischen Originalen auf das freudigste überrascht worden. Sie haben mit bestem Erfolge dafür Sorge getragen, daß den spirituellen Auffäßen und Studien ihre Wesenart auch in deutscher Sprache voll gewahrt bleibt. Arthur Lewin hat mit seinen duktigen Schattenzeichnungen das Buchlein in ebenso sinnreicher als sinnemäßer Weise geschmückt und der Verleger daselbe in vornehmem Geschmack ausgestattet, und so präsentiert sich denn der deutsche Bellaigue den zahllosen Musikfreunden unseres Vaterlandes als eine sehr schöne und dankenswerte Gabe, als ein Christbäumlein par excellence. Bellaigues Gedanken, die verschiedenen Meister der Kunst und ihnen genehmungsverwandte Denker und Dichter mit je einem kurzgefaßten Essay zu charakterisieren, ist an sich reizvoll, gewinnt aber vollen Wert erst durch die unmaßstäbliche Meisterschaft, mit der er ihn verwirklichen konnte. Nicht nur als geistvoller Kaufmann und ernstberühmter Kunstkenner ist Bellaigue an seine schöne Aufgabe herangetreten, sondern hinaus noch als ein kundiger, edler und milder Richter, und als sachbegeisterter Evangelist alles Höchsten und Heiligsten aus dem Wunderreiche der Töne. Seine mit begeisterter Wärme geschriebenen Silhouetten strahlen voll feinnümmiger geistlicher Apercues. Ich glaube das Werk als eine erfreuliche Bereicherung der sich an weiteste Kreise wendenden Literatur über Musik bezeichnen zu sollen. Der Leser wird da zu bedeutenden Gesichtspunkten hingeleitet und gleichzeitig zu rechter Verehrung und Liebe für die Meister angeportet.“

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, 24. Nov. 9. Vorst. außer Ab. (Große Preise.) Einmaliges Gastspiel der Groß. Bad. und Herzogl. Sächsischen Kammerängerin E. Schumann-Heint: „Aida“, große Oper in 4 Akten, Text von Antonio Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz, Musik von Verdi. Ammeris: Ernestine Schumann-Heint. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetter am Sonntag, den 22. November 1903.

Einmündig trüb; Neb nachmittags Regen; Hamburg zeitweilige Regen; Neufahrwasser anhaltend Regen; Breslau, Chemnitz und München nachts Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 23. November 1903, 7 Uhr früh.
Triest wolkenlos 8 Grad; Nizza wolkenlos 8 Grad; Florenz wolkenlos 8 Grad; Rom wolkenlos 4 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 23. November 1903.

Der Luftdruck nimmt heute von einem über der Biscayasee lagen den Maximum aus bis zu einer ziemlich tiefen Depression ab, welche Island bedeckt und welche die Witterungsverhältnisse von ganz Mitteleuropa beherrscht; bei westlichen bis südwestlichen Winden ist es deshalb überall trüb, mild und regnerisch. Mildes und veränderliches Wetter, voreerst noch mit Niederschlägen, ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. in mm	Therm. in C.	Windst. in mm	Feuchtigk. in %	Wind	Himmel
21 Nachts 9 ⁰⁰ U.	741.7	8.2	5.9	73	W	heiter
22 Morgs. 7 ⁰⁰ U.	751.2	3.8	5.4	90	W	bedeckt
22 Mittags. 2 ⁰⁰ U.	753.0	7.0	5.3	71	W	„
22 Nachts 9 ⁰⁰ U.	755.3	6.1	6.5	93	W	„
23 Morgs. 7 ⁰⁰ U.	758.4	7.8	7.2	92	SW	„
23 Mittags. 2 ⁰⁰ U.	759.8	9.0	7.8	92	W	„

1) Regen

Höchste Temperatur am 21. November: 8.8 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 2.6

Niederschlagsmenge des 21. November: 5.8 mm

Höchste Temperatur am 22. November: 8.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 6.0

Niederschlagsmenge des 22. November: 0.6 mm

Wasserstand des Rheins. Mainz, 22. November: 3.80 „ gestiegen 2 cm. - 23. November: 4.05 m, gestiegen 25 cm

Verantwortlicher Redakteur: Julius Pa in Karlsruhe.

Weihnachts-Ausstellung **FRIEDRICH BLOS**

Reichhaltige Auswahl — Saison-Neuheiten — Alle Preislagen —

Feine Kunstgewerbliche Gegenstände, Galanterie-Waren, Fantasie-Möbel,
Schmuck-Gegenstände, Fächer jeder Art, Zinn-, Porzellan-, Haushalt-, Glas-Artikel, Leder-, Majolika-, Luxus-, Reise-,
Holz-, Toilette-Artikel, Seifen, Parfümerien etc.

105

Grossh. Hoflieferant

F. Wolff & Sohn's Detail

Kaiserstrasse 104, Ecke Herrenstrasse.

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.

Gestern abend 11 Uhr starb nach langem
schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Frau

Josefine Widmer

geb. Schwan

Witwe des Grossh. Markgr. Bad. Domänen Direktors
J. Widmer

im Alter von 60 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Widmer, Professor.
Bertha Widmer.

Alfred Widmer, Grossh. Notar.

Karlsruhe, Efringen-Kirchen, 23. Nov. 1903.

Trauerhaus: Westendstrasse 63.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 25. November,
nachmittags 3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

106

Kaiser Friedrich Quelle

OFFENBACH a. M.

Vornehmstes Tafelwasser

für Gichtiger unentbehrlich

Generalvertreter: Wilh. Engel, Karlsruhe, Markgrafenstrasse 26.

Weihnachts-Verkauf.

Gold- und Silberwaren

verkauft bei Barzahlung mit

20 Prozent Rabatt.

Bestecke und massiv goldene Trauringe 10 Prozent Rabatt.
Altes Gold und Silber nehme in Zahlung.

Eugen Brecht, Juwelier,

Waldstrasse 31. * Gegenüber dem Colosseum.

Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Verdingung

der Bauarbeiten mit Materiallieferung (auschl. Zement) zur Herstellung des
Bahnkörpers für die Neubaustrecke Metz-Biay-Argelingen von km 26,55 bis
km 33,036 der 1,1 km langen Verbindungstrecke bei Argelingen und zur Ver-
besserung der Steigungsverhältnisse zwischen Argelingen und Busendorf in zwei
Losen am **Mittwoch den 16. Dezember d. J.**, vormittags 11 Uhr, in
unserem Bautechnischen Bureau, Abteilung I zu Straßburg.

Die Ausführung umfaßt u. A. folgende Arbeiten:

Los VII		Los VIII	
von km 26,55 bis	km 30,495	von km 30,495 bis	km 33,036 u. Kurve bei Argelingen
348 000	171 000 cbm	Erdbewegung,	
11 300	700 qm	Böschungspflaster,	
2 600	1 200 cbm	Rampenmauerwerk,	
18 000	24 000 qm	Wegebefestigung,	
5 400	5 900 cbm	Baugrubenausbau,	
500	400 cbm	Beton,	
4 000	4 400 cbm	Bruchsteinmauerwerk,	
77 600	— cbm	Tunnelausbruch,	
18 000	— cbm	Tunnelmauerwerk,	
3 000	— qm	Flottertschicht,	
9 000	8 700 m	Gleis zu verlegen.	

Die Pläne, Bedingungen und Berechnungen können im Bautechnischen
Bureau I zu Straßburg eingesehen, auch daher — mit Ausnahme der Pläne
— gegen Erstattung der Druckkosten bezogen werden. Die Zeichnungen der
Bauwerke und des Tunnels sind bei der Bauabteilung III in Busendorf ein-
zusehen.

Ausführungsfristen des Loses VII für:

- Bauwerke: 1. Oktober 1905,
- Tunnelsohlensohlen: 1. Juli 1905,
- die übrigen Tunnelarbeiten: 1. März 1906,
- Herstellung des Bahnkörpers: 1. Dezember 1905,
- Verlegen des Oberbaues: 15. Juni 1906.

Ausführungsfristen des Loses VIII für:

- Bauwerke: 1. Juli 1904,
- Herstellung des Bahnkörpers: 1. Mai 1905,
- Verlegen des Oberbaues: 1. Dezember 1905.

Zuschlagsfrist: 6 Wochen.
Straßburg, den 20. November 1903. §.103.1

Kaiserliche Generaldirektion der Reichseisenbahnen.

Nutzholzversteigerung

Das Großh. Forstamt St. Blasien
versteigert mit achtmonatlicher Verzinsung
frei: 5000 Stämme und Klöße
zusammen 4200 fm. und 18 000
Nutzholztangen, und zwar:

1. Am Freitag, den 4. Dezember
1903, im Felseneller in St. Blasien
vormittags 9 Uhr beginnend, aus
den Forstämtern St. Blasien (Süd-
westlich) und St. Blasien (Süd-
östlich): Forstamt St. Blasien
Muttersteden: Forstamt Josef
Stamm in Muttersteden):
Fichten- und Tannen-Stämme: 1
I. 226 II. 565 III. 1155 IV. 226
33 V. Klasse, Klöße: 216 I. 260 II.
und 161 III. Klasse, Spaltholz-
Stämme: 1 I., 15 II. und 4 III. Klöße:
31 I., 51 II. und 19 III. Klöße:
24 Buchenklöße I. und II. Klasse, Fichten-
stämme: 407 I., 804 II., 1111 III.,
3060 IV. und 1210 V. Klasse.
Fichtenstämme: 4140 I., 2340 II.,
4510 III., 1140 IV. und 200 V. Klasse
(Bahnhöfen) Abbruch 30 km
Hagenfeld 20 km.)

II. Am Samstag, den 5. Dezember
1903 in der Sonne in Todmoos,
vormittags 10 Uhr beginnend, aus
den Forstämtern Schwarzenbach (Süd-
westlich) und Schwarzenbach (Süd-
östlich): Forstamt
Lorenz Kaiser in Todmoos-Schwarzenbach,
Forstamt Todmoos: Forstamt
Huber in Todmoos und Forstamt
Lindau: Forstamt Gabriel Stamm
in Lindau):
Tannen- und Fichten-Stämme: 31
I. 11., 136 III. und 275 IV. Klasse,
Klöße: 1262 I., 443 II. und 1111
III. Klasse und 15 fm. Spaltholz,
wie 24 Buchen- und Ahornklöße I. und
II. Klasse. (Bahnhöfen 25 km und
Murg 20 km.)
Auszüge durch den Schreibgehilfen
Kunzmann in St. Blasien.

Bei unterzeichnetem Notariat ist
Schreibgehilfenstelle mit einer Jahres-
vergütung von 600 Mark sofort zu
besetzen.

Bewerber wollen sich durch
von Zeugnissen alsbald melden.
Karl, den 23. November 1903.
Großh. Notariat II:
Lueger.

§.107. Nr. 73 716. Karlsruhe
Am 18. d. M., nachmittags, hat
bei Karlsruhe ein unbekannter
erhängt.

Beschreibung: Etwa 35 Jahre
1,65—1,67 Meter groß, schlant,
lichtes Gesicht, spitze Nase, blaue Augen,
rötlichen Schmutzbarthaar,
Haare, die beiden Vorderkopfschichten
schwarz; trägt gut erhaltenen schwarzen
Tuchanzug (Schrod), dunkelbraunes
Samtgarnüberzieher, Kapierweste,
bestehend aus Umlegebogen und
hemd, schwarze Strawatte, dunkelbraune
Normalhemd, defekte Knopfmanschetten,
schwarze Hosen, ziemlich hohen
ohne Futter, schwarze gut erhaltene
Glacehandschuhe.

Der Tote trug bei sich: schwarze
Ledersportemouille mit vier Fächern
Doppelflapperstempel mit dem
Stempel „S. Waff, Sattler, Schloß-
berg“, einen Zylinder mit schwarzer
einfassung, ein Wausstift, einen
kleinen Taschenspiegel, auf dessen
seite sich der Firmenstempel „S.
N. N. Jakob Weber, St. Blasien“
Schuhwarengeschäft“ befindet; ferner
eine 5 cm lange Messinggeschloß-
büchse.

Sie bitte um Mitteilung von
Haltspunkten zur Feststellung der
Sinnlichkeit des Toten. Seine
sonstigen Habseligkeiten, sowie
Photographie der Leiche stehen zur
Sichtung zur Verfügung.
Karlsruhe, den 21. Nov. 1903.
Der Großh. Staatsanwalt:
v. Red.

§.102. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staat
Eisenbahnen.

Für diejenigen Tiere und
stände, die aus Anlaß der am 23.
29. d. M. in Köln stattfindenden
Stellung von Kunden aller Nationen
gestellt werden und unterläuft bleiben
wird auf den diesseitigen unter
frachtfreie Mitbeförderung unter
üblichen Bedingungen bewilligt.
Karlsruhe, den 21. Nov. 1903.
Großh. Generaldirektion.

Neuheiten

in
Herbst- u. Winter-Paletots, Ulsters u. Raglan-
Paletots, Havelocks und Wetter-Pelerinen
in echt Loden und Kamelhaar loden,
Schlafröcke

empfiehlt in grosser Auswahl und vielen Qualitäten zu
billigsten Preisen §.47.1

Joh. Heinr. Felkel

Karlsruhe, Kaiserstrasse 161, gegenüber Hotel Erbprinz.
Spezialgeschäft für feine Herren- und Knaben-Garderobe.

Tee Blum's

berühmte
Mischungen

M. 2.95 und
M. 3.50
per Pfund.

S. Blum,

Kaiserstrasse 209.

Telephon 267.

Festgeschenke

Photogr. Apparate
bei
Hoerth

Kaiserstr. 164. Telephon 1274.

Für Hoteliers und Weinrestaurants.

Wegen Räumung eines Patent-
kellers sind in Freiburg i. B. 100
Hektoliter 1899er naturreiner
Markgräfer Weißwein aus vor-
züglicher Lage zu Mk. 65 per Hekto-
liter (Produzentenpreis) ab Keller ohne
Faß — entweder das ganze Quantum
oder in kleineren Posten — zu ver-
kaufen. Proben gratis. Zahlung
nach Uebereinkommen. Gesf. Anfragen
unter F 8 befördert die Expedition
dieses Blattes

Heirat!

Adem. gebildeter höherer badischer
Staatsbeamter, Ende der 30er, in
schöner Stellung und in guten Einkom-
mens- und Vermögensverhältnissen,
Witwer mit zwei schulpflichtigen Kin-
dern, wünscht sich in Wäld mit einem
gesunden, gebildeten, häuslichen Fräu-
lein, evangelischer Konfession, aus an-
gesehener Familie und im Alter bis zu
etwa 28 Jahren, wieder zu verheiraten.
Einiges Vermögen erwünscht.
Gesf. Anerbieten mit genauer Schil-
derung der persönlichen Verhältnisse u.
womöglich Photographie unter M 3480
an Haafenstein & Vogler A.-G., Karls-
ruhe, erbeten. §.109

Strengste Verschwiegenheit wird zu-
gesichert, gewerbsmäßige Vermittler
verboten.

Herren u. Damen erh. hohes Neben-
einkommen, tägl. nachweisl. bis
60 M. durch Vertretungen, schriftl.
Arbeiten häusl. Tätigkeit, Handarb. zc.
Dff.-a. B. Mendham, Langstr. Dortmund.

Bekanntmachung.

Bei unterzeichneter Behörde ist auf
1. Dezember 1903 die Stelle eines
Schreibgehilfen neu zu besetzen. Jah-
resvergütung: 600 M. — Bewerber
wollen sich unter Vorlage von Zeug-
nissen alsbald melden. Inzipienten
bevorzugt. §.94.

Karlsruhe, den 21. November 1903.
Großh. Notariat: G ö f e l e.

Bekanntmachung.

Die Aussteuer aus der Sal.
Bluch E. S. Stiftung betr.
Nach Beschluß der Stiftungskom-
mission soll aus rubric. Stiftung eine
Aussteuergabe von 1000 M. vergeben
werden. §.100

Dieselbe soll einem zur Heirat nicht
hinlänglich Vermögen besitzenden Mäd-
chen oder Witwe israel. Konfession zu-
gewendet werden und zwar diesmal
einem armen Verwandten des Testa-
ters.

Bewerberinnen wollen ihre Gesuche
nebst den nötigen Ausweisen inner-
halb 6 Wochen an den unterzeichneten
Verwaltungsrat einreichen.
Sulzburg, den 15. Nov. 1903.
Der Verwaltungsrat der
Salomon Bluch E. S. Stiftung.

Bekanntmachung.

Die Handhabung der Baupolizei
hier
den Dienst des Bezirksbaufontrol-
leurs für den Amtsbezirk Schopfheim
Schopfheim betr.

Die Stelle eines Bezirksbaufontrol-
leurs für den Amtsbezirk Schopfheim
soll neu besetzt werden. §.93.

Bewerberungen unter Anschluß von
Zeugnissen und eines Lebenslaufs sind
alsbald an das unterzeichnete Bezirks-
amt zu richten. Geprüfte Wermeister
erhalten den Vorzug.
Schopfheim, den 20. Nov. 1903.
Großh. Bezirksamt:
v. W i g l e b e n.

Bekanntmachung.

§.90. Nr. 12 079. Rensingen.
Nachdem sich der wegen Hehlerei ange-
klagte Müller Mathias Hummel aus
Leutesheim (Amt Hehl) der Unter-
suchung durch die Flucht entzogen hat,
hat die Großh. Staatsanwaltschaft
Freiburg beantragt, die von dem An-
geklagten am 29. September 1903 bei
Großh. Amtsstufe Emmendingen geleis-
tete Sicherheit in Höhe von 300 M.
für der Staatskasse verfallen zu er-
klären.

Der Angeklagte Hummel wird zu
einer Erklärung auf diesen Antrag
binnen einer Frist von 4 Wochen auf-
gefordert.

Rensingen, den 18. Nov. 1903.
Großh. Amtsgericht.
gez. Reimling.

Dies veröffentlicht:
Der Amtsgerichtssekretär:
Boos.

Bekanntmachung.

§.90. Nr. 12 079. Rensingen.
Nachdem sich der wegen Hehlerei ange-
klagte Müller Mathias Hummel aus
Leutesheim (Amt Hehl) der Unter-
suchung durch die Flucht entzogen hat,
hat die Großh. Staatsanwaltschaft
Freiburg beantragt, die von dem An-
geklagten am 29. September 1903 bei
Großh. Amtsstufe Emmendingen geleis-
tete Sicherheit in Höhe von 300 M.
für der Staatskasse verfallen zu er-
klären.

Der Angeklagte Hummel wird zu
einer Erklärung auf diesen Antrag
binnen einer Frist von 4 Wochen auf-
gefordert.

Rensingen, den 18. Nov. 1903.
Großh. Amtsgericht.
gez. Reimling.

Dies veröffentlicht:
Der Amtsgerichtssekretär:
Boos.

Bekanntmachung.

§.90. Nr. 12 079. Rensingen.
Nachdem sich der wegen Hehlerei ange-
klagte Müller Mathias Hummel aus
Leutesheim (Amt Hehl) der Unter-
suchung durch die Flucht entzogen hat,
hat die Großh. Staatsanwaltschaft
Freiburg beantragt, die von dem An-
geklagten am 29. September 1903 bei
Großh. Amtsstufe Emmendingen geleis-
tete Sicherheit in Höhe von 300 M.
für der Staatskasse verfallen zu er-
klären.

Der Angeklagte Hummel wird zu
einer Erklärung auf diesen Antrag
binnen einer Frist von 4 Wochen auf-
gefordert.

Rensingen, den 18. Nov. 1903.
Großh. Amtsgericht.
gez. Reimling.

Dies veröffentlicht:
Der Amtsgerichtssekretär:
Boos.